

## IN KÜRZE

## Noser gewinnt

Im zweiten Wahlgang der Ständeratswahlen hat Ruedi Noser in allen Zürcher Bezirken einen deutlichen Wahlsieg errungen. Mit 150 548 Stimmen liegt der Freisinnige deutlich vor dem Grünen Bastien Girod (106 946 Stimmen) und dem SVP-Kandidaten Hans-Ueli Vogt (74 758 Stimmen). Gemeinsam mit Daniel Jositsch (SP) wird er im Dezember für den Kanton Zürich ins «Stöckli» einziehen.

## Eislaufen

Zürichs schönstegelegenes Eisfeld mit dem einzigartigen Panorama auf die Innenstadt ist wieder offen. Zentral gelegen und nur zwei Minuten von der Polybahn entfernt, lädt die ETH Zürich Studenten, Mitarbeitende und selbstverständlich die ganze Stadtbevölkerung bis zum 18. Dezember zum Schlittschuhlaufen, Essen und Trinken auf das Eisfeld auf der ETH Polyterrasse ein. Der Eintritt ist frei.

## Gemeindeordnung

76,3 Prozent der Stimmberechtigten haben am Sonntag einer Änderung der Gemeindeordnung zugestimmt. Sie beinhaltet eine Anpassung der Aufgabenzuordnung der Departemente und der Schulbehörden. Zudem wird das Polizeidepartement umbenannt und heisst künftig Sicherheitsdepartement.

## Gemeinderat

Petek Altinay (SP, Wahlkreis 1+2), seit 9. Februar 2012 Mitglied des Gemeinderats, hat per 31. Dezember ihren Rücktritt aus dieser Behörde erklärt. Die erste nachfolgende Kandidatin auf der Liste der SP hat die Annahme des Gemeinderatsmandats erklärt. Marion Schmid ist für den Rest der Amtsdauer 2014 bis 2018 gewählt.

## Personalamt

An der Spitze des kantonalen Personalamtes kommt es zu einem Wechsel: Lucia Hegglin muss ihre Arbeit als Chefin aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Die 53-jährige Psychologin war Anfang 2015 von der Hirslanden-Gruppe zur Finanzdirektion gestossen. Das Personalamt wird ab 1. Dezember interimistisch von der Leiterin des Rechtsdiensts im Personalamt und bisherigen Stellvertreterin der Amtschefin, Anita Vogel, geführt.

## Uto Kulm

Die Baudirektion hat den kantonalen Gestaltungsplan «Uto Kulm» überarbeitet, nachdem dieser im Rahmen eines Rechtsmittelverfahrens zurückgewiesen worden war. Er definiert die öffentlich zugänglichen Flächen, die zulässigen Bauten des Gastgewerbebetriebes und die Art der Nutzungen der einzelnen Bereiche. Der angepasste Gestaltungsplan liegt bis zum 18. Januar öffentlich auf.

## Teure Weihnachtsbeleuchtung

Weihnachtsbeleuchtungen sind kostspielig und sorgen für Diskussionen. So auch in Wipkingen, Oerlikon und Affoltern.

Pia Meier

Die neue, speziell für Wipkingen zugeschnittene Weihnachtsbeleuchtung wird erst zur Weihnachtszeit 2016 leuchten, wie Beni Weder, Präsident Quartierverein Wipkingen, kürzlich festhielt. Der Grund sei das Sponsoring. Zwei Industriedesignerinnen hatten die «Halebopp» entwickelt. Das 3D-Objekt mit LED-Leuchten verursacht nachts einen interessanten Schattenwurf. Geplant ist, verschiedene Formen in unterschiedlichen Grössen anzubieten. Auch dieses Jahr steht aber ein Weihnachtsbaum auf dem Röschibachplatz.

Die Oerliker Weihnachtsbeleuchtung am Marktplatz hat sich im vergangenen Jahr stark verändert. Es wurden erstmals nicht mehr die einzelnen Bäume rund um den Marktplatz beleuchtet, sondern ein grosser Tannenbaum von Grün Stadt Zürich am Rande des Platzes. Grund dafür ist, dass die Bäume rund um den



Der Oerliker Weihnachtsbaum steht am Rand des Marktplatzes.



Die Wipkinger Weihnachtsbeleuchtung wurde auf 2016 verschoben.

Marktplatz in der Zwischenzeit gewachsen sind, und deshalb das vorhandene Beleuchtungsmaterial nicht mehr ausreichte, ein kostspieliges Unterfangen. Der mit roten Kugeln, Sternen und Lichtern dekorierte Weihnachtsbaum stösst nicht überall auf Zustimmung. Vor allem die Occasionskugeln seien nicht schön, so einige Oerliker. Der Weihnachtsbaum soll im nächsten Jahr am richtigen Ort auf dem Marktplatz stehen, näm-

lich nicht mehr am Rand, sondern in der Mitte, wie Beni Schaub, Präsident Gewerbeverein Oerlikon, festhält.

Die Affoltemer Sternbeleuchtung wird in diesem Jahr nicht mehr von der IG Lichterglanz, einem gemeinsamen Projekt von Quartierverein und Gewerbeverein, sondern von der IG Zehntenhausplatz und Neuauffoltemern separat organisiert, mit Unterstützung der beiden genannten Vereine.

## «Für uns sind alle Kinder gleich»

Auf seiner dreiwöchigen Tour durch die Schweiz machte das Powerup-Radio von der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi vor der Tagesschule Visoparents in Oerlikon Halt und spielte den behinderten Kindern ihre Lieblingsongs vor.

Karin Steiner

Vor der Tagesschule Visoparents für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder im Alter von 4 bis 18 Jahren herrschte letzte Woche reger Betrieb. Die Betreuungspersonen brachten die Kinder im Rollstuhl zum Bus mit der fahrbaren Radiostation, damit sie einen Blick hineinwerfen konnten, oder tanzten mit ihnen zur Musik. «Wir haben an einem Wettbewerb mitgemacht, bei dem es einen Powerup-Sendetag zu gewinnen gab, und gewonnen», erzählt Helen Streule, Kommunikationsverantwortliche von Visoparents Schweiz, stolz. «Aber da unsere Kinder nicht in der Lage sind, selber Radio zu machen, haben wir die Heilpädagogische Schule vom Gubel-Schulhaus angefragt, ob sie uns helfen wollen.» Die Mittel- und Oberstufe sagte freudig zu und stellte gemeinsam mit ihren Lehrpersonen ein zweistündiges Radioprogramm zusammen. Auch stand ein Besuchs-



Trotz Aufregung herrschte im Bus eine fröhliche Stimmung.

Foto: kst.

nachmittag bei Visoparents auf dem Programm. Die HPS-Schüler lernten die behinderten Kinder kennen und erfuhren, welche Musik sie mögen und womit sie sich an der Schule am liebsten beschäftigen. Bei der Live-Sendung stellten sie in der Folge nicht nur sich selber vor, sondern auch je ein Visoparents-Kind und brachten einen Musikwunsch an.

«Für unsere Kinder und Jugendlichen war das Projekt ein tolles Erlebnis», sagte Lehrer Erich Neuenchwander. «Für einmal sind sie die

«Stärkeren» und können helfen.» Auf dem Programm standen auch Interviews mit dem Team von Powerup-Radio. «Mit unserem Projekt wollen wir Kindern eine Stimme geben», sagte Adrian Strazza, Radioverantwortlicher von der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. «Alle Kinder haben das Recht auf freie Meinungsäusserung. Das Radio ist eines von vielen Kanälen, dieser Stimme zum Gehör zu verhelfen. Für uns sind alle Kinder gleich, egal woher sie kommen und welches Handicap sie haben.»

## Quartierwachen: Öffnungszeiten im Visier

Fortsetzung von Seite 1

der Wache anzupassen. Die Stadtpolizei legt Wert darauf, dass nicht von einer Reduktion der Öffnungszeiten gesprochen wird, sondern von einer individuellen Überprüfung. Und weiter wird betont: «Ein Stellenabbau ist nicht geplant.»

Mathias Ninck, Mediensprecher vom Polizeidepartement, hält fest: «Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung ist gemäss Umfragen grösser, wenn die namentlich bekannten Polizisten auf der Strasse im Quartier patrouillieren, als wenn sie auf der Wa-

che sind.» Mit derselben Begründung sind die Quartierwachen Seebach, Grünau, Wollishofen und Witikon geschlossen worden. Nach dem ersten Aufschrei seien von der Bevölkerung keine Klagen mehr zu hören. Die Stadtpolizei habe ausgezeichnete Erfahrungen mit dem Konzept der Quartierpolizisten gemacht, so das Polizeidepartement.

## Für längere Öffnungszeiten

Letzte Woche wurde ein Postulat der Gemeinderäte Samuel Balsiger und Thomas Osbahr (SVP) für eine am Wochenende offene Quartierwache Alt-

stetten vom Stadtrat abgelehnt. Es bestehe kein Bedürfnis für weitere Öffnungszeiten, sondern für mehr Präsenz der Polizisten auf der Strasse. Die beiden Gemeinderäte begründeten ihren Vorstoss damit, dass Vergehen im Kreis 9 stark zugenommen haben. «Im Vorjahresvergleich ist ersichtlich, dass im Jahr 2014 die Straftaten gesamthaft um 13 Prozent zugenommen haben. In Notsituationen ist es wichtig, dass die Betroffenen rasch Hilfe finden.» Für viele Bewohner im Kreis 9 sei es ein grosses Bedürfnis, dass die Quartierwache Altstetten auch an Wochenenden offen sei.

## AUF EIN WORT



Elke Baumann

Man nennt sie Bordsteinschwalbe, Marie Trottoir oder Strichmädchen. Wir kennen sie aus Filmen wie «Pretty Woman» und «Irma la Douce» und sie sollen die Vertreterinnen des ältesten Gewerbes sein. Aber wo stand ihre Wiege? Da gibt uns vielleicht ein Song aus «Die kleine Niederdorf-Oper» eine Antwort: «Uns gabs im alten Babylon und auch bei den Ägyptern schon, sogar im alten Griechenland war unser Stand recht wohl bekannt.» Aber das reicht uns nicht, denn

## Das älteste Gewerbe der Welt

nach einer alten Journalistenregel ist eine Nachricht erst dann eine Nachricht, wenn der zweite Blick den ersten bestätigt. Es soll nämlich neben der Prostitution auch noch die Spionage zum ältesten Gewerbe gehören. Die Antwort darauf finden wir in Zürich.

Schauen wir uns die 32 Reliefminiaturen an der Grossmünster-Bronzetür genauer an. Dort sind in der untersten Reihe vier biblische Frauen dargestellt. Eine von ihnen ist die Dirne Rahab aus Jericho. Wie bitte, eine Dirne an der Bibeltür des Zürcher Grossmünsters? Hm! – Rahab versteckte zwei Agenten, die Jericho ausspionieren sollen, in ihrem Haus und rettete ihnen so das Leben. In Josua 2, 1 heisst es: «... die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hiess Rahab, und kehrten zu ihr ein.» Der Beweis ist also erbracht: Spionage und Prostitution sind die beiden ältesten Gewerbe!

Machen wir noch rasch einen Sprung ins 14. Jahrhundert nach Zürich. Damit Nutten sich von den ehrbaren Zürcherinnen abheben und damit die Freier sie leicht erkennen, sind die Damen verpflichtet, rote Kappen zu tragen. Dass die rote Kappe eine Anlehnung an «Rotkäppchen» sein soll, ist eine üble Unterstellung – oder doch nicht? In diesem Fall müssten wir für weitere Recherchen einen Psychoanalytiker hinzuziehen.

ANZEIGEN

Englisches 10. Schuljahr  
Englisches Gymnasium

Deine  
Chance!



Hull's School, Falkenstrasse 28a  
CH-8008 Zürich  
Phone 044 254 30 40  
college@hullschool.ch  
www.hullschool.ch

